Bezugs-preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Sonntags 1- bis 2 Bogen stark und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.40, monatl. 80 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgaben in Stadt bezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 mal. Beilage „Bücherwarte", wöchentlich Buchbesprechung zur Ostern und Weihn.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7zeilige Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; ausserhalb d. Verbreitungsgebietes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 Mk. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 254.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden. Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 545. Krefeld, Donnerstag, den 27. September 1900 (Kos. Dam.). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Zur Lage.

Die diplomatische Lage stellt sich nach den bisherigen Nachrichten so dar:

Nordamerika hat abgelehnt und selbstständig Friedensunterhandlungen angebahnt.

England hat sich noch Bedenkzeit ausgebeten.

Frankreich, Rußland und Japan stimmen dem deutschen Vorschlage zu, von den Gesandten eine Liste der Haupturheber der Frevel aufstellen zu lassen, sind aber noch nicht entschlossen, die Auslieferung zur Bedingung des Eintritts in Friedensverhandlungen zu machen.

Oesterreich-Ungarn und Italien stimmen der deutschen Note rückhaltlos zu.

Die deutschen Offiziösen legen auf den Vorbehalt, den Frankreich, Rußland und Japan gemacht haben, keinen wesentlichen Werth und rechnen trotz der Verzögerung der englischen Antwort auf die Zustimmung Englands, so daß das Konzert der sieben Mächte, unter alleinigem Austritt Nordamerikas, fortbestehen würde. Auf die Preßnachricht, daß Nordamerika nicht bloß einige Unterhändler ernannt habe, sondern auch als Vermittler zwischen China und den anderen Mächten auftrete und eine allgemeine Konferenz zwischen den Bevollmächtigten der betheiligten Staaten vorbereiten wolle, wird von den deutschen Offiziösen bemerkt, daß in Berlin von einem für solche Verhandlungen den Vereinigten Staaten ertheilten Mandat nichts bekannt sei.

Während so auf Seiten der Kulturmächte die Eintracht und Entschlossenheit viel zu wünschen übrig läßt, flammt auf chinesischer Seite der Trotz wieder hoch auf. Die Nachricht, daß Prinz Tuan, der Hauptschuldige, jetzt die Leitung der chinesischen Politik vollständig in der Hand hat, wird bestätigt, und auch von den deutschen Offiziösen wird seine Ernennung zum geschäftsführenden Sekretär am chinesischen Hofe als eine wesentliche Veränderung der Lage betrachtet. Die weiteren Drahtnachrichten englischer Blätter über ein kaiserliches Geheim-Edikt, das die schärfste Fortsetzung des Kampfes gegen die Fremden anbefehlen soll und über die Mobilisirung des ganzen Südens von China mögen wohl Uebertreibungen enthalten; aber thatsächlich wird Nordamerika, wenn es jetzt in Verhandlungen eintritt, mit den Bevollmächtigten des Prinzen Tuan zu thun haben, und der bittere Spott ist gewiß berechtigt, wenn die deutschen Offiziösen bemerken, der amerikanische Gesandte Conger habe ja die Methode des Prinzen Tuan, mit dessen Organen er jetzt über den Frieden verhandeln soll, während der Schreckenstage in Peking schon kennen gelernt.

Unter den Bedenken, die gegen den deutschen Vorschlag angebracht worden sind, steht obenan die Befürchtung, daß durch ein scharfes Vorgehen gegen die hochgestellten Frevler China zu einem verzweifelten Widerstande gereizt werden könnte. Was die Vorsichtsdiplomaten von Amerika gefürchtet haben, ist schon eingetreten trotz ihrer nachsichtigen Haltung, ja vielleicht wegen derselben. Nur das Vertrauen auf die Uneinigkeit und Unentschlossenheit der Mächte kann die alte Kaiserin verführt haben, die Fortsetzung des Widerstandes in die denkbar schroffste und verletzendste Form, nämlich die Berufung dieses Gesandtenmörders an die leitende Stelle, zu kleiden.

Hoffentlich wird diese brutale Herausforderung auf das Zusammenhalten der sieben aktiv bleibenden Mächte günstig einwirken! Für die weitere diplomatische Aktion ist wenigstens, dank der deutschen Note, eine erste, gemeinsame Maßregel vereinbart: die Aufstellung der Liste der Hauptschuldigen durch die dortigen Gesandtschaften. Wenn die Anklageliste fertig ist, werden die betheiligten Mächte sich weiter zu verständigen haben erstens über das richtige Verfahren, das zur endgültigen Feststellung der Verschuldung angezeigt ist, und zweitens über die Strafe und deren Vollzug.

Die deutsche Note hatte schließlich nur den einen abgerundeten Vorschlag gemacht, die Liste aufstellen zu lassen, und dieser formulirte Antrag ist von allen Betheiligten, außer Nordamerika, angenommen worden. Das vorherige Gutachten der deutschen Regierung, daß die Auslieferung der Schuldigen als Vorbedingung des Eintritts in die diplomatischen Verhandlungen vorgesehen werden müsse, ist bisher nur von den Dreibundmächten rückhaltlos angenommen worden. Nach der Fertigstellung der Liste ist also die weitere gemeinsame Basis erst noch zu suchen. Man darf aber wohl hoffen, daß bis dahin eine weitere Klärung eintreten wird. Wenn die Liste der Beschuldigten fertig ist, werden ja auch ohne förmliche Verhandlungen die chinesischen Staatsmänner ihre Ansicht zur Schuld- und Sühnefrage kund geben müssen, und dann wird sich mit mehr Sicherheit als jetzt entscheiden lassen, ob es überhaupt vernünftig ist, den offiziellen diplomatischen Verkehr mit den dortigen Bevollmächtigten schon zu eröffnen. Deutschland wird gewiß den Bedenken und Wünschen von andern Mächten, die dann sich geltend machen, nach Möglichkeit Rechnung tragen, ohne sich eigensinnig auf jedes Wort seines Gutachtens zu steifen. Aber die Möglichkeit des Nachgebens würde natürlich aufhören, wenn die Chinesen auch nach Aufstellung der Liste in der bisherigen Frechheit verharren würden, so daß der Eintritt in Verhandlungen nur eine aussichtslose Verdemüthigung vor dem chinesischen Hochmuth darstellen würde. Zu diesen diplomatischen Fragen tritt nun die theils militärische, theils auch politische Frage, wie der soeben angekommene Graf Waldersee mit seiner schweren Aufgabe fertig wird.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. Sept. Prinz Heinrich übernimmt das Kommando als Geschwaderchef sofort nach seinem Eintreffen aus England. Das Geschwader tritt Ende Nov. unter dem Befehl des Prinzadmirals eine dreiwöchige Uebungsreise an. — Außer den bereits genannten Ministern hatten sich auch die Herrn Brefeld und Graf Posadowsky-Wehner nach Posen begeben. Heute fand bei dem Oberpräsidenten ein Diner statt, an welchem außer den Ministern und ihren Kommissaren die Räthe und Assessoren des Oberpräsidiums, die Regierungspräsidenten Krahmer-Posen und Konrad-Bromberg, der Generallandschaftsdirektor, der Landeshauptmann, Oberbürgermeister Witting, erster Bürgermeister Knobloch-Bromberg u. a. theilnahmen. — Dem Ober- und Korpsauditeur beim 7. Armeekorps, Geheimen Justizrath v. Bönninghausen ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

* **Betreffend die Verwerthung geringer Brennholzer** hat der Landwirthschaftsminister eine Verfügung an die königlichen Regierungen erlassen. In derselben wird den Regierungen empfohlen, sich die Ausbeute der geringen Brennholzer namentlich auch durch Erweiterung der Durchforstungsschläge im Interesse der minder Bemittelten sorgfältig angelegen sein zu lassen. Es heißt in der Verfügung, der in neuester Zeit hervorgetretene Mangel an Brennholz lasse es dringend wünschenswerth erscheinen, die geringen Brennhölzer, namentlich Stockholz und schwächeres Reisig in größerer Menge zum Verkauf zu stellen. Wo es an einer ausreichenden Zahl von Holzhauern fehle, werde häufig durch Selbstwerbung des Stockholzes seitens der Käufer der angestrebte Zweck zu erreichen sein. Auf eine gesteigerte Einnahme soll dabei weniger Gewicht gelegt werden als auf die vermehrte Gelegenheit, den Brennholzbedarf der minder Bemittelten zu befriedigen.

* **Bezüglich des Inkrafttretens des Fleischbeschaugesetzes** ist kürzlich eine Meldung durch die Blätter gegangen, welche als Termin das kommende Frühjahr bezeichnete. Dieser Meldung gegenüber kann die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilen, daß ein bestimmter Termin, von dem an das Gesetz, sei es für das Inland, sei es für das Ausland, in Kraft gesetzt werden solle, bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen worden sei. „Die Festsetzung des Termins", heißt es weiter, „hängt von dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, die gegenwärtig ausgearbeitet werden, sowie von der Bereitstellung des Fleischbeschau-Personals und Fertigstellung der sonstigen mannigfachen Einrichtungen, die für den Vollzug der Schlachtvieh- und Fleischbeschau an allen Orten des Reiches erforderlich sind, ab. Nur das Einfuhrverbot für Würste und Buchsenfleisch tritt bekanntlich bereits vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft."

* **Eine Anarchistenversammlung** hat am Dienstag in Berlin getagt, seit langer Zeit die erste, die nicht aufgelöst wurde. In derselben wurde Klage darüber geführt, daß seit der Ermordung des Königs Humbert kein Saal mehr für die Anarchisten in Berlin zu haben sei, und daß selbst das Gewerkschaftshaus, das von den Arbeitergroschen erbaut worden sei, nicht zur Verfügung gestellt werde. Schließlich wurde eine Kommission gewählt, die wegen Hergabe des Saales des Gewerkschaftshauses an die Anarchisten verhandeln soll.

§ **„Weltstadt oder Kleinstadt?"** betitelt sich ein Leitartikel der „Voss. Ztg.", in welchem das freisinnige Blatt seinem Aerger über die Einführung des Neunuhrladenschlusses Luft macht. Zur Kennzeichnung des Artikels brauchen wir nur die Bemerkung zu machen, daß darin u. a. die Befürchtung ausgesprochen wird, daß, wenn eine Familie Abends unvorhergesehene Gäste erhalte, dem Hausherrn und seinen Gästen nichts übrig bleiben werde, als zu hungern und zu dursten, falls sie nicht mit der ganzen Gesellschaft die Kneipe aufsuchen wollten. Als seinerzeit die Sonntagsruhe eingeführt wurde, wurden ähnliche oder noch stärkere Uebertreibungen beliebt, und doch hat sich das Publikum an die Sonntagsruhe völlig gewöhnt und uns ist kein Fall bekannt geworden, daß ein Hausherr oder Gast eines solchen an Hunger oder Durst gestorben wäre. Wie man sich an die Sonntagsruhe gewöhnt hat, so wird man sich auch an den Neunuhrladenschluß gewöhnen. Viele, die früher Gegner der Sonntagsruhe waren, würden jetzt Gegner der Beseitigung derselben sein; ähnlich wird es sich mit der Zeit auch bezüglich des Neunuhrladenschlusses verhalten.

* **Ein Angriff auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala.** Die „N. Allg. Ztg." schreibt: Auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala v. Eyb wurde in der Nacht zum 16. ds. ein Angriff verübt. Als er in seinem Wagen nach seiner vor der Stadt belegenen Villa zurückkehrte, wurde er von zwei völlig vermummten Individuen überfallen. Bei dem Kugelwechsel blieb v. Eyb unverletzt, doch wurde der eine Angreifer von v. Eyb durch den Arm geschossen. Wie sich herausstellte, gehörten die Angreifer der Geheimpolizei an. Der Geschäftsträger beantragte folgende Forderungen: Absetzung des Polizeichefs, Absetzung und Bestrafung der beiden Attentäter, Anschaffung einer berittenen Schutzwache. Die dortige Regierung erfüllte diese Forderungen. Der Präsident der Republik und der Minister des Aeußern sprachen in besonders warmen Ausdrücken ihr tiefstes Bedauern über das Attentat aus.

* **Zum Koniter Fall.** Der Redakteur der „Germania", Conzen, stand, wie bereits an anderer Stelle gemeldet, am Dienstag vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I unter der Anklage der Beleidigung der mit der Untersuchung des Koniter Falls beauftragten Beamten. Der Anklage liegen ein paar Artikel zu Grunde, welche in der „Germania" erschienen waren und die Stimmung in Konitz wiedergaben. In dieser Wiedergabe der öffentlichen Meinung in Konitz wurde eine Beleidigung von Seiten des Gerichts erblickt, und zwar deshalb, weil der Redakteur bei der Wiedergabe der öffentlichen Meinung zu derselben nicht selbst Stellung genommen habe, und Redakteur Conzen zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt. Das Urtheil wird allgemein überraschen, da der Presse mit demselben das Recht bestritten ist, die öffentliche Meinung wiederzuspiegeln. Die „Deutsche Tagesztg." widmet dem Urtheil einen längeren Artikel, in welchem es heißt, die deutsche Presse werde künftighin darauf verzichten müssen, die Volksstimmung oder die Anschauung weiter Kreise objektiv richtig wiederzugeben, wenn durch die Schilderung dieser Stimmung sich jemand beleidigt fühlen könne. Nur dann werde die Wiedergabe solcher Stimmungsberichte straffrei sein, wenn die Redaktion selbst dazu Stellung nehme, dazu werde sie aber selten in der Lage sein. Das Material habe auch in dem Falle, um den es sich hier handle, der „Germania" nicht zur Verfügung gestanden; trotzdem habe der Gerichtshof von ihr erwartet, daß sie die Volksstimmung als falsch bezeichnen würde. Das hätte sie nur dann thun können, wenn sie von vornherein davon überzeugt gewesen wäre, daß die Behörden eines Irrthums oder eines Mißgriffs nicht fähig seien.

V. Internationaler Kongreß katholischer Gelehrter.

E **München**, 25. Sept.

Der heutige Tag wurde eingeleitet durch eine vom Erzbischof Dr. v. Stein im Dome zel. dritte Pontifikalmesse. Um 9 Uhr begannen die Sitzungen der Sektionen im Kaimsaalbau und in den Räumen der technischen Hochschule.

Die ordentliche Generalsitzung nahm um 11 Uhr ihren Anfang. Auf der Tagesordnung standen zwei Vorträge Mr. de Lapparent sprach zur l'oeuvre générale du congrès scientifique des catholiques und Prof. Willmann über die katholische Wahrheit als Schlüssel für eine Geschichte der Philosophie. Der Sitzung wohnten an Nuntius Sambucetti, Erzbischof Dr. Kalchthaler von Salzburg, Bischof Gamara von Salamanca, Erzbischof Dr. v. Stein, Bischof Dr. v. Höpl von Augsburg im Präsidium, Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern und Herzog Paul von Mecklenburg und Gemahlin.

Zu Beginn der Versammlung richtete Bischof Dr. Petrus v. Höpl von Augsburg an die Mitglieder folgende Ansprache: Vor dem Beginn der ersten öffentlichen Generalversammlung wurde mir wider mein Erwarten die Zumuthung gestellt, in der Eigenschaft als Mitglied des Ehrenausschusses einige Worte an die hohe Versammlung zu richten. Man hat zu meiner Ermuthigung hinzugesetzt, ich solle nur sprechen, wovon das Herz in mir voll ist. In Folge dessen wiederhole ich mündlich, was ich schriftlich bei meiner Danksagung für die ehrende Einladung zur Theilnahme an diesem Kongreß an einen der hochgeehrten Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses, das zu unserem allgemeinen Bedauern an dieser Sitzung in Folge eines Leidens theilzunehmen verhindert ist, geschrieben. Ich schrieb darin, daß ich es unter allen Umständen und mit dem Aufgebote meiner Kräfte möglich machen werde, an dieser Versammlung Antheil nehmen zu können, von der wohl vor Allem zum Vorzug ein Wort des Psalmisten Geltung hat: Ecce quam bonum et quam jucundum, fratres habitare in unum: Sieh, wie schön und lieblich ist es, wenn Brüder unter sich wohnen. Wir sind ja in Bezug auf das Streben nach Wissenschaft, in Bezug auf die Bethätigung dieses Strebens, glaube ich, alle eins. Ich muß es mir zur Ehre anrechnen, mit unter die Brüder gezählt zu werden, denn ich halte dafür, daß zu dem gesunden, heiligen Leben der Wissenschaft, das diese Vertreter der Wissenschaft zu ihrer Lebensaufgabe gewählt haben, und zum Bewahren des Glaubens ich als Bischof verpflichtet bin, daß diese beiden Richtungen sehr wohl zu einander passen. In Folge dessen wünschte ich es als katholischer Bischof mit Freude begrüßen, hier überhaupt Vertreter der Wissenschaft vereinigt zu sehen, und muß mich um so mehr freuen, daß es nicht bloß überhaupt Vertreter der Wissenschaft sind, die ihrem wissenschaftlichen Streben hier leben, sondern überdies Männer, die betreut sind, ihr wissenschaftliches Forschen in direkte Beziehung zum Glauben und zur Katholizität zu bringen. Die Wissenschaft kann, wie das von hohem Munde gestern auseinandergesetzt wurde, nur gewinnen durch den Glauben, aber auch der Glaube wird wieder gewinnen durch die Wissenschaft. In diesem geistigen Sinne weilen die hier versammelten Herren wie Brüder und ich weiß, da ich nur von Herzen zu den Herzen sprechen kann,

---

Im kommenden Vierteljahr werden in der „Niederrh. Volksztg." zunächst drei große Romane hervorragender Autoren zum Abdruck gelangen, und zwar:

Die kleine Kapelle, preisgekrönte Novelle von A. de Poiteu. (Einzige genehmigte Uebersetzung.)

Harms Söhne, Originalroman von Aug. Schacht.

Arbeit, Originalroman von E. Bely.

Wir dürfen hoffen, mit diesen Erwerbungen, deren jede sich durch eine ausgesprochene Eigenart auszeichnet, den verschiedenen Wünschen unserer Leserinnen und Leser in ganz besonderer Weise entgegenzukommen.

Verlag und Redaktion der „Niederrh. Volksztg."

---

8))

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

An demselben Tage noch marschirte die Armee Lord Wellingtons ab, um eine feste Stellung in der Nähe der Stadt einzunehmen. Alle Verwundeten blieben in San Sebastian, außerdem ein schwaches Detachement, das die Zerstörung der Festungswerke weiter bewerkstelligen sollte.

Nach einigen Tagen jedoch griff Marschall Soult Wellington mit überlegenen Kräften an und drängte ihn zurück. Lord Wellingtons erschöpfte Armee mußte sich vor den frischen Truppen Soults nach der portugiesischen Grenze in aller Eile zurückziehen, auch das Detachement in San Sebastian zog eilig ab, ein großer Theil der Bagage, fast alle Verwundeten fielen in die Hände der siegreichen Franzosen.

Die unglückliche Stadt glaubte sich einer zweiten Plünderung preisgegeben, aber wenn auch einige Exzesse vorfielen, so wußte Marschall Soult doch im Allgemeinen die Ordnung aufrecht zu erhalten, zumal sich bei seiner Armee viele deutsche Regimenter befanden, welche an den Greuelszenen der Plünderungen keinen Gefallen fanden.

Marschall Soult suchte aus San Sebastian einen festen Stützpunkt für die ferneren Operationen zu machen. Auch für die Gefangenen und Verwundeten wurde, so gut es ging, gesorgt. Das Kloster zum „Blühenden Herzen der heiligen Jungfrau" ward in ein großes Lazareth umgewandelt. Alle Räume wurden mit Kranken und Verwundeten belegt; Franzosen, Engländer, Portugiesen; Deutsche und Spanier lagen in langen Reihen in den Sälen und auf den Korridoren auf einem einfachen Lager von Stroh und einer Decke.

In dem Hofe des Klosters ward eine Wache aufgestellt, welche mehrere Posten rings um das Kloster ausstellte.

Auch Karls kleines Zimmer sollte noch mehr Gäste erhalten. Eines Morgens erschien ein französischer Sergeant und führte mehrere leichtverwundete Soldaten der deutschen Legion und einen Braunschweiger herein.

„Hier liegt ein Landsmann", sagte der Sergeant in deutscher Sprache, den man den Schwaben anhörte, „das wird Euch lieber sein, als mit den Beefsteakessern oder Franzosen zusammenzuliegen."

„Wahrhaftig, Sergeant", rief einer der Verwundeten, „Eure Fürsorge für uns ist wirklich rührend."

„Na, soll mer net für seine Landsleut' sorge", meinte der französische Sergeant gutmüthig. „Wenn mer auch unter verschiedene Fahne fechte, ein Herz hat mer sich immer für die Landsleut bewahrt."

„Fürs deutsche Vaterland auch, Sergeant?"

„Auch fürs deutsche Vaterland, Kamerad — aber die leidigen Umständ' . . ."

„Ja, die Umstände", lachte der Legionssoldat. „Wenn die Deutschen sich nur alle zusammenthun wollten, dann hauten wir die Franzosen schon aus dem Lande."

„Still — räsonnier Er nit. Er weiß, daß mein Fürscht der Verbündete vom Kaiser Napoleon ischt."

„Dem Himmel sei's geklagt!"

„Na, Ihr und ich, wir können's nit ändern. Also — haltet's Maul und fügt Euch drein. Wenn Ihr mal eppes nöthig habt, wendet Euch nur an den Sergeanten Lämmermeier von de Hessen-Darmstädter. Mer habe de Wache drunte im Hof. Und nu behüet Gott . . ."

Der brave Hessen-Darmstädter entfernte sich mit einem breiten Lachen.

Karl aber erkannte zu seiner freudigen Ueberraschung unter seinen neuen Stubenkameraden den armen Christian Mumme und Johannes Stöckel, den Sohn des Schullehrers von Nienhagen. Außerdem waren noch zwei Legionssoldaten eingetreten.

„Wahrhaftig — jetzt ist ja fast ganz Nienhagen hier versammelt", rief Johannes Stöckel lachend und schüttelte Karl die Hand. „Jetzt wollen wir treu zusammenhalten — wenn uns die Franzosen nur nicht nach Frankreich verschleppen. Auf der Galeere soll gerade kein angenehmer Aufenthalt sein."

In diesem Augenblick trat Gesine in der Tracht einer dienenden Schwester des Klosters ein. Neue Begrüßungen und neue freudige Ueberraschung! Dann sprach Gesine in flüsterndem Tone: „Haltet Euch einige Tage ruhig. Ich habe mit meinem Vater einen Plan zur Flucht verabredet — ist ein Schlosser unter Euch?"

„Ich hab's Schlosserhandwerk erlernt", sagte Christian Mumme.

„Gut — hier ist eine Feile. Verbergt sie sorgfältig — wenn ich Euch ein Zeichen gebe, dann durchfeilt in der Nacht die Gitter vor dem Fenster."

„Alle Wetter", lachte Johannes Stöckel, „das wird uns helfen. Wie ich gesehen habe, liegen die Fenster der Zellen alle fast fünfzig Fuß hoch über dem Straßenpflaster und ein Posten patrouillirt auf der Straße.

„Ich werde für ein Seil sorgen, an dem wir uns herunterlassen können, den Posten müßt Ihr auf Euch nehmen. Für das Andere laßt mich sorgen. Wenn die Darmstädter auf Wache sind, muß es geschehen, dann kann ich frei aus- und eingehen."

„Gesine, Ihr seid ein Prachtmädel!" rief Johannes Stöckel und wollte sie umarmen. Lächelnd wehrte sie ihn ab, warf Karl einen zärtlich grüßenden Blick zu und entfernte sich.

Eine stürmische, regnerische Nacht wurde zur Ausführung der Flucht ausersehen. Gesine hatte ein starkes Seil eingeschmuggelt, das in dem Stroh des Lagers Karls verborgen wurde. Sie wollte die Flüchtlinge auf der Straße erwarten, um ihnen durch den Schrei einer Eule, den sie vortrefflich nachzuahmen verstand, das Zeichen zu geben, daß der Wachtposten an der andern Seite des Gebäudes patrouillirte. Diesen Zeitpunkt wollte man benutzen, um sich an dem Seil rasch auf die Straße niederzulassen.

Christian Mumme hatte mehrere Eisenstäbe kunstreich durchfeilt. Ein Griff und die Stäbe konnten zur Seite gebogen werden.

Die letzte Runde war vorüber. Die Lichter erloschen und tiefe Ruhe herrschte in dem Gebäude. Nur die Wetterfahne auf dem Dache drehte sich kreischend in dem stürmischen Winde und plätschernd rauschte der Regen nieder.

In athemloser Spannung warteten die Flüchtlinge auf das verabredete Zeichen; Mumme, bereits oben auf dem kleinen Fensterlims lauernd, war jeden Moment bereit, die Eisenstäbe auseinander zu biegen und das Seil auf die Straße herabfallen zu lassen, das er an dem Gitter befestigt hatte.

„Der Posten passirt unser Fenster", flüsterte Christian Mumme. „Er entfernt sich — jetzt ist er um die Ecke — da — hört Ihr den Ruf?"

Der unheimliche Ruf der Eule erklang ganz in der Nähe. Leise klirrten die Eisenstäbe, die Christian Mumme mit starker Hand bei Seite bog, das Seil rollte herab — einen Augenblick noch und Christian verschwand in der dunklen Oeffnung und glitt an dem Seil auf die Straße nieder.

Als zweiter folgte Karl. Er war noch schwach, nur mit dem Aufgebot aller Kräfte und seiner ganzen Energie vermochte er sich am Seil festzuhalten — aufathmend stand er auf dem Pflaster und wäre zu Boden gesunken, wenn Gesine ihn nicht mit starker Hand gehalten hätte.

Dankbar drückte Karl ihr die Hand. Das Mädchen trug die Kleidung eines spanischen Bauernmädchens und reichte Karl einen dunklen Mantel, in den er sich fröstelnd einhüllte.

Johannes Stöckel und die beiden Legionssoldaten glitten jetzt an dem Seil herunter. Ohne alles Geräusch war es jedoch nicht abgegangen. Der Posten war aufmerksam geworden, er eilte herbei und rief ein lautes „Wer da?" — In demselben Augenblick traf ihn aber auch ein Faustschlag Christian Mumme's, daß es besinnungslos niederstürzte. Sein Gewehr klirrte bei dem Fall laut auf dem Pflaster.

„Rasch in das gegenüberliegende Haus", flüsterte Gesine.

„Dort wird man uns leicht finden —" meinte Johannes Stöckel.

„Nein, nein — das Haus besitzt einen zweiten Ausgang nach einer anderen Straße! Folgt mir nur!"

Sie eilte voraus und die Flüchtlinge folgten. Aber in der Hast und der Dunkelheit verfehlten die beiden

zum Schluß keinen anderen Wunsch auszusprechen, als daß der Glaube in immer nähere Beziehung zur Wissenschaft gebracht werde und daß auch dieser Kongreß dieses Ziel fördern möge! (Bravo!)

Msgr. Baumgarten machte hierauf einige geschäftliche Mittheilungen.

Nun begann Präsident Lapparent mit seinem Vortrage, in welchem er ausführte: Zum 5. Male versammeln sich die Gelehrten, welche öffentlich ihren katholischen Glauben bekennen, um ihre Arbeiten der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen und um durch gegenseitiges Bekenntniß denselben zu verherrlichen, der sich selbst den Gott der Wissenschaft genannt hat. Entstanden ist unsere Veranstaltung vor 12 Jahren in Frankreich. Sie setzte ehrenvoll ihren Weg durch die Welt fort und jetzt schlägt sich auch die Wurzel auf deutschen Boden in dem katholischen Bayern, wo die apostolische Wirksamkeit des hl. Bonifacius so tiefe Spuren hinterlassen hat, hier in München, welches dank der glücklichen Intention eines seiner Fürsten hier der strahlendste Herd der intellectuellen und künstlerischen Kultur des 19. Jahrhunderts geworden ist. Das ist der Augenblick, wo man dankbar auf jene Männer zurückblickt, welche die Bahnbrecher des heute so glücklich verfolgten Weges waren. Ich denke dabei an den Donnerm Duilliez de St. Prosel, welcher den ersten Gedanken faßte in der Form eines apologetischen Kongresses. Besonders aber denke ich an Msgr. d'Hallt, dessen hohe Intelligenz und edles Herz vom ersten Augenblicke an die weitherzige und weise Form fand, welche am besten für die Verwirklichung dieses Wunsches sich eignet, während gleichzeitig die Kraft seines Wortes und der Zauber seiner Person den Erfolg sicherte. Wie würde er sich heute freuen, wenn er die erreichten Fortschritte sehen, wenn er die Sympathien verfolgen könnte, die sein Werk in seinen allmähligen Fortschritten gefunden hat, wenn er namentlich den Brüdern aus Deutschland die Schuld der Dankbarkeit abtragen könnte, die ihm so lebhaft zum Bewußtsein kam schon in jenen Tagen, wo ihre glänzendsten Vertreter seinem Rufe mit warmer Herzlichkeit folgten. Es hat Gott gefallen, seine treuen Diener zu sich zu rufen, bevor sie der vollen Entwicklung ihres Werkes sich erfreuen durften. Unsere Pflicht aber ist es, in herzlicher Dankbarkeit ihrer zu gedenken und die glücklichen Ergebnisse eines Bestrebens ins volle Licht zu setzen, aus welchem ein fruchtbarer Zusammenschluß katholischer Kräfte entsprungen ist. Um den zurückgelegten Weg recht würdigen zu können, muß man sich 12 Jahre zurückversetzen in die Zeit jenes ersten Versuches, welchen die Veranstalter machen einerseits in dem Bewußtsein, einer guten Sache zu dienen, andererseits aber auch in dem vollen Bewußtsein, daß es sich eben um einen Versuch ohne praecedens handle. Der Unglaube hatte sich so vollständig daran gewöhnt, die Wissenschaft als seine eigene Domäne zu betrachten, daß man sich die Frage vorlegen konnte, ob unsere Freunde überhaupt noch den nöthigen Muth finden würden, um ihn die Fahne zu entreißen. Aber schon der erste Pariser Kongreß brachte eine angenehme Ueberraschung. Man bemerkte bei seinen Mitgliedern einen großen Zug, einen brüderlichen Wetteifer, eine feste Zuversicht. Mit gerechtem Stolz sah man bald darauf wissenschaftliche Leistungen unserer Glaubensgenossen erscheinen, die auch bei den Gegnern Achtung erzwangen und ihnen das Zugeständniß abnöthigten: Hier ist eine Kraft, mit der man in Zukunft rechnen muß. Auch die 3 folgenden Kongresse haben diese tröstliche Wahrnehmung bestätigt. Die Gruppe der Gelehrten, welche auf ihr katholisches Bekenntniß Werth legt, hat gewonnen sowohl an Zahl als an Zusammenhang. Der Kongreß braucht den Beweis für seine Existenzberechtigung nicht mehr zu erbringen. Deshalb hat man auch jetzt die Aufgaben des Kongresses vereinfacht, indem man auf den kostspieligen und zeitraubenden Druck der einzelnen Abhandlungen verzichtete. Eine andere Aufgabe aber bleibt, und zwar die wichtigste, nämlich die Herstellung innigster und herzlicher Beziehungen unter den Dienern derselben Sache, welche ihre Arbeiten wirksamer gestalten werden, indem sie dieselben gemeinsam unter die Regude der gleichen Glaubensüberzeugung stellen. In diesem Gefühle der Zuversicht beginnt der Kongreß, auf welchen der Nachfolger des hl. Bonifacius heute Morgen die Segnungen des Himmels herabrief. Er bezeichnet einen Abschnitt von wesentlicher Bedeutung, denn er drückt endgiltig den Stempel auf den internationalen Charakter der Kongresse, indem er mit besonderer Betonung die brüderliche Eintracht hervortreten läßt, die unter den Katholiken aller Länder herrscht. Auch hat unser Kongreß ein besonderes Interesse, indem er mit dem Ende eines Jahrhunderts zusammenfällt, welches überreich war an Ereignissen aller Art, am reichsten aber durch die Eroberungen des Forschergeistes. Heutzutage gibt es auf unserer Erdkugel kaum noch etwas zu entdecken. Alle Naturkräfte werden in den Dienst des Menschen gestellt. Der Gedanke und das Wort gehen von einem Ende der Erde bis zum anderen mit der Schnelligkeit des Blitzes. Das ist der Augenblick für den Forscher, sich zu sammeln und sich zu fragen: Welche Stellung haben bei solchen zahllosen Wundern auf materiellem Gebiete jene Männer einzunehmen, deren Hoffnungen nicht auf die Erreichung eines irdischen Zieles beschränkt sind? Diese Frage ist um so gerechtfertigter, als die aufgehende Sonne des 19. Jahrhunderts bereits erleuchtete über den Triumph der Philosophen und Encyclopädisten, als damals endgiltig jene Ueberzeugungen gefallen zu sein schienen, die bis dahin den Weg der Menschheit erhellten. Lange Zeit schwankend in ihren Methoden hatte die Experimentalwissenschaft endlich ihren Weg gefunden und jeder ihrer Schritte war durch eine glänzende Entdeckung bezeichnet. Nur wenige Zeugen dieses Fortschrittes zweifelten daran: Nachdem es uns gelungen, alle Geister den unabänderlichen Gesetzen eines einfachen Mechanismus zu unterwerfen, wird die Wissenschaft bald auch auf allen sonstigen Gebieten, selbst auf jenen der Moral und der Gesellschaft, jene Formeln finden, welche die sämmtlichen geistigen Probleme auf einfache Bewegungsfragen zurückführen. Wo stehen wir nun jetzt nach 100jähriger Arbeit? Gewiß, die Ernte der Entdeckungen ist bewundernswerth und die Mannigfaltigkeit ihrer praktischen Anwendung nicht minder. Aber was ist aus der Prätension geworden? Alles zu erklären, aus dem Universum einen ungeheueren Mechanismus zu machen, der seinen Weg in die Unendlichkeit fortsetzt, ohne daß man zur Erklärung etwas Anderes nöthig hat, als einen ersten Anstoß. Die absolute Stabilität des Sonnensystems, die lange als Dogma galt, ist vor der zwingenden Beweisführung der Mathematik zusammengebrochen. Gleichzeitig aber enthüllte ein eingehendes Studium der Gesetze eine Entwicklung, die zwar mehr oder weniger langsam, aber unverweilt ist und die für jedes System einen Anfang und ein Ende erkennen ließ. Für einen Augenblick schien die mechanistische Hypothese über der genetischen Theorie zu triumphiren, aber sie wurde durch die thermodynamische Theorie erschüttert, und während die Einen die Richtung erkennen, ihre Formeln gründlich zu modifiziren, gehen die Anderen noch einen Schritt weiter und zögern nicht, zur Erklärung der Phänomene den alten Begriff der Eigenschaften der Materie wieder zu beleben. Rehner wendet die bisherigen allgemeinen Gedanken an auf die einzelnen Disziplinen: Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte und politische Oekonomie und führt dann fort: Die wahre wissenschaftliche Methode, parteilos angewendet auf die Geschichte und die Beobachtung der wechselnden gesellschaftlichen Zustände, läßt in Form von Erfahrungstheorien Sätze hervortreten, deren Fassung kaum von jenen unserer alten Damen abweicht. Jene, welche davon träumten, die positive Wissenschaft werde allen Leiden der Menschheit ein Ende machen, sehen sich schmerzlich enttäuscht. Gerade heute, wo durch die Leichtigkeit und Vervielfältigung der Verkehrs- und Tauschmittel die Hoffnung erweckt wurde, als werde das Schwinden der Entfernungen alle Völker solidarisch machen, wo jede Störung des menschlichen Gesellschaftsorganismus ein Verbrechen an der Gesammtheit zu sein schien, kommen die grausamen Enttäuschungen von allen Seiten. Die Kriege werden blutiger, und niemand von jenen, die sie führen, denkt an eine friedliche Lösung der schwebenden Schwierigkeiten. Die Leute guten Glaubens sehen klar ein, daß nur eine einzige Maßnahme den Frieden der Gesellschaft sichern kann, der Grundsatz nämlich, welcher die Nächstenliebe mit der legitimen Eigenliebe verbindet. Aber es genügt nicht, diesen Grundsatz als Axiom aufzustellen: das Beispiel gewisser Nationen, welche es sehr übel empfinden würden, wenn man sie nicht als christliche betrachtete, zeigt, wie die Grundsätze des Christenthums Bankerott machen können, wenn es nicht eine über allen irdischen Strömungen stehende höhere, moralische Autorität gibt, welche die christlichen Grundsätze jenen ins Gedächtniß zurückruft, die sie vergessen haben.

Sagen wir es offen heraus: das Ende des Jahrhunderts ist günstig für die Gläubigen und insbesondere für die Katholiken. Die Anwendung der exakten wissenschaftlichen Methode hat zahlreiche Behauptungen unserer Gegner zerstreut und so das Urtheil bestätigt, welches bereits der vollständige Bankerott ihres Vorgehens auf politischem und sozialem Gebiete gefällt hat. Unsere Grundsätze dagegen sind aufrecht geblieben und unsere Pflicht ist es jetzt, in unserer Hand die Fackel der Wissenschaft leuchten zu lassen. Wenn der bisherige Verlauf auch bei manchen unserer Freunde eine Entmuthigung hervorrief, jetzt dürfen sie sich von solchen Befürchtungen frei machen. Mathlosigkeit wäre vollends jetzt gefährlich inmitten einer Bewegung, welche die ganze Welt ergriffen hat. Was ist diese wissenschaftliche Bewegung anderes als das konstante Hinstreben zur Entschleierung der in der Schöpfung herrschenden Ordnung? Studium der Natur ist nichts anderes als die Vertiefung in das Werk Gottes und welche Gefahren sollte denn eine solche Betrachtung bergen? Gerade die wachsende Schwierigkeit der Probleme läßt auch in mancher Beziehung nur um so heller das große Prinzip hervortreten, welches auch der kleinsten Bewegung zu Grunde liegt; das so vortrefflich im Einklang steht mit der Vorstellung, die wir uns von der ordnenden Weisheit machen müssen. Nach eine Erwägung höherer Ordnung weist unsere Berathungen auf den Boden der Wissenschaft hin. Zweifellos gehen wir rasch in eine Zeit hinein, in der die einzige gesicherte Autorität jene der Intelligenz und des erworbenen Wissens sein wird. Der Mensch des 20. Jahrhunderts wird sich nicht gerne vor der Gewalt beugen, vielleicht noch ungerner vor der Erinnerung an eine eiserne Vergangenheit, aber den Respekt vor der Arbeit in allen ihren Formen wieder bewahren und jenen Männern vertrauen, die in einem arbeitsamen Leben sich als die geeigneten Führer durch die verschlungenen Pfade des Konfliktes zwischen den industriellen und ökonomischen Interessen erweisen. Die wahre Wissenschaft braucht also nicht zu fürchten, ihren Vortrag zu verlieren, und deshalb müssen wir Meister werden auf diesem Gebiete. Jene Achtung, die sich auf treuer Befolgung der christlichen Tugenden gründet, genügt nur sich allein nicht; hinzutreten muß der legitime Einfluß erleuchteter Geister, die in Zusammenarbeit stehen mit den Bedürfnissen ihrer Zeit. Täglich wächst die Zahl der Länder, wo die hohe wissenschaftliche Kultur ihre Aufgabe darin erkennt, die christliche Erziehung der Jugend zu wahren. Das Uebel wird heute so lebhaft empfunden, daß auch viele unserer Gegner laut verkünden, man müsse mit einem System brechen, welches nur den Skeptizismus erzeugt. Es ist auffallend, wie auch manche unserer Gegner die Nothwendigkeit von Glaubensüberzeugung betonen, freilich ohne sagen zu können, auf welche man sich einigen soll. Nun, wir besitzen diese Ueberzeugung, wir halten sie fest, klar umschrieben, stets tauglich, den Pfad der Geister und Herzen zu erleuchten. Wie Mammer, der guten Willen hat, wird gern sich an diesem Herde wärmen, wenn er nur andererseits weiß, daß er an demselben auch die ganze Fülle der Gemeinkultur finden wird, welche die heutige Weltlage erfordert.

So möge denn unser Kongreß dazu dienen, bei Klerus und Laien dieselbe Bewegung zur Wissenschaft wirksam zu fördern, eine Bewegung, welche keinen Irrweg berichtet, weil sie die Eurfurcht bewahrt vor den Lehren und Ueberlieferungen der Kirche. Alle unsere Interessen machen uns daraus eine Pflicht, und der große Papst auf dem Stuhl des hl. Petrus zeigt uns denselben Weg. Arbeiten wir hier Alle mit, nicht mit übersprudelndem Eifer, nicht in naivem Vertrauen, alle Schwierigkeiten durch eine Formel lösen zu können, sondern ernsthaft, gewissenhaft, maßvoll, wie christliche Arbeit stets sein muß. Dieser Methode wollen wir treu bleiben. Wir wollen uns mit einer kleinen Aenderung die Devise aneignen, welche am Giebel eines der schönsten Gebäude der rue des nations zwischen den Worten „Friede und Arbeit" steht: Unsrer Art soll Kraft und Pflicht — Bunt Gottes Lust und Licht.

Prof. Willmann: Man stößt besonders in der Geschichte überall auf katholischen Boden. Die Philosophie zeigt im wesentlichen in ihrer geschichtlichen Darstellung eine chronologische Aufeinanderfolge. Hegel hat in dieser Beziehung eine Aenderung hervorgerufen, aber auch dessen Wege sind von der modernen Philosophie bereits zum Theil verlassen. Die Philosophen der griechischen Zeit kamen über den schöpferischen Gedanken nicht hinaus. Sie vermengten alle Art grublerische und religiöse Momente mit der Wissenschaft, so sagt man. Und aus diesem Gesichtspunkt heraus erklärt man die ganze mittelalterliche Philosophie für Synkretismus. Erst Kant habe als zweiter Sokrates wieder die reine Philosophie gebraut. Allein, es gebe eine nachkantische Zeit, in der jeder anders die Philosophie weiter entwickele, in der stillen Hoffnung, er sei auf dem richtigen Wege, aber er wage es nicht zu sagen. Aber schon am Anfange der Arbeit bleiben die Modernen auf der Oberfläche stehen, die alte griechische Philosophie läßt sich nicht erklären als eine Geschichte einzelner Probleme. Sie hat als positive Grundlage die Unterschiedlichkeitslehre, die Theologie. Das Gleiche finden wir auch bei den Indern in der Sankhareder. Die griechische Philosophie wurzelt in der Religion, ihre Erklärung mit religiösen Ideen ist kein Abfall, sondern eine Rückkehr zu dem ursprünglichen Element. Es wiederholt sich immer derselbe Prozeß: Von dem religiösen Leben geht die ganze Bewegung aus. Große religiöse Ideen, Gott und die Welt und das Herz und der Geist sind das Probleme. Diese Auffassung führt zum Christenthum und die heutigen christlichen Philosophen sind nicht ganz zu verstehen ohne die christlichen mittelalterlichen. Daraus folgt die Kontinuität der Philosophie, die perennis philosophia. Hegel meint, die Philosophie sei nur der Zeitgeist, der Philosoph ist der beste, der sich mit seiner Zeit zurechtfinden kann. Dieselben Doktrinen können wahr und falsch sein, je nachdem sie zur rechten Zeit kommen oder nicht. Er predigt also den Relativismus, er erkennt keine objektive Wahrheit. Mit der Hegelschen Methode kommt man um jedes Dogma, diese eignet sich nur für die schlechte Journalistik, man untergräbt mit ihr den Wahrheitssinn, da sie einen Gegensatz von Wahr und Falsch nur relativ anerkennt; das Wahre kann nach ihr falsch und umgekehrt sein. Redner schließt mit einem kraftigen Appell, die Wurzeln des Relativismus mit allen Kräften auszujäten.

Es wurde dann eine lateinische Ergebenheitsadresse an den hl. Vater abzusenden beschlossen, womit die Tagung beendet war. In einer außerordentlichen Abendsitzung sollte der nächste Kongreßort bestimmt werden. Wien und Rom kamen in Vorschlag. Die Wahl wurde dem Exekutivkomitee überlassen.

Sektionsberathungen. Die Sektion für Religionswissenschaft beschäftigte sich am Vormittag mit folgenden Gegenständen: Kanonicus Salvatore di Bartolo will einen Katechismus abfassen, der das Verhältniß von Wissen und Glauben darthält. In die Diskussion traten Prof. Schröder und Kihn, welch letzterer auch den Kurzlehrern zu regerer Betheiligung an der Katechismusfrage auffordert. Prof. C. Barbenhewer lehnt in eingehenden Erörterungen die neuere Ansicht ab, Gilgamesh sei die Verfasserin des Magnifikats. Prof. Sepp behandelt schließlich die Frage nach dem Urevangelium und dem Hebräerevangelium, das keineswegs apostolisch sei. Endlich besprach Prälat Prof. H. Kihn die neuesten lateinischen Funde und Forschungen. In der Nachmittagssitzung sprach Prof. Dr. Bartiffel an den Vortrag von Dr. Kihn an. Dr Beumin-München erläutert seine diesbezüglichen neuen Forschungen. Prof. Dr. Schanz-Regensburg behandelt die Chokmalehre der kanonischen Schriften im Verhältniß zur alexandrinischen Logoslehre. Prof. Sepp gibt Erläuterungen zu den Deutungen der Begriffsweisheit. Es folgt dann ein Vortrag von Prof. Dr. Schanz-Tübingen über Wahrsagerei und Zauberei, er nimmt auch Bezug auf Erscheinungen in China. Leider mußte der Vortragende abbrechen. Die Existenz des Aberglaubens beweise, daß die Annahme von Geistern im Wesen der Menschheit liegt.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die englische Antwort auf die Note des Grafen Bülow ist in Berlin noch nicht eingegangen. Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, ist Lord Salisbury mit dem deutschen Vorschlag in der Hauptsache völlig ein verstanden, aber zwischen London und Berlin schwebe ein Meinungsaustausch darüber, wie der Vorschlag, wenn er allgemein angenommen werde, ausgeführt werden solle. Die englische Presse erweist sich nach wie vor als lebhafteste Fürsprecherin des deutschen Vorschlages. Von New-York war das Gerücht verbreitet worden, daß England diesen bereits abgelehnt habe. Darauf erwidert die „Times" Folgendes: England würde sehr peinlich berührt sein, wenn die Regierung den Punkt des deutschen Vorschlags, daß die Gesandten in Peking die Urheber der Ausschreitungen andeuten sollen, nicht warm unterstützte. Eine erschöpfende Untersuchung vor einem unabhängigen Tribunal, das bereit sei, chinesische Zeugen zu vernehmen, das aber keine chinesischen Beisitzer haben solle, sei die Quintessenz des deutschen Vorschlages, gegen dessen Annahme konnte keine Macht einen Einwand erheben, die anerkenne, daß die Bestrafung der wirklichen Schuldigen unerläßlich sei für die künftige Sicherheit der Europäer und eingeborenen Christen. Es sei geradezu undenkbar, daß die britische Regierung von allen Regierungen sich weigern sollte, solch einem vernünftigen und gerechten Vorschlag beizutreten.

* **London,** 26. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" erfährt, daß die gestern in New-York veröffentlichte Depesche bezüglich der Antwort, welche Lord Salisbury auf die deutsche Zirkularnote gegeben haben sollte, unrichtig ist. Eine Antwort Englands auf die Zirkularnote konne erst gegeben werden, wenn eine neuerliche Mittheilung von der englischen Gesandtschaft in Peking eingegangen sei.

* **Canton,** 25. Sept. Die Plünderungen und Brandstiftungen in den Missionsstationen der Provinz Kwang-tung dauern fort. Die Missionare sind entkommen, aber 3000 Christen sind ohne Schutz.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 26. Sept. Feldmarschall Roberts berichtet aus Pretoria von gestern: Jan Hamilton fand im Krokodile River 13 Geschütze, von denen die meisten zerstört waren. Unter denselben befanden sich einige Geschütze, welche die Engländer seiner Zeit verloren hatten. Ebenso wurde eine große Menge Wagentrümmer vorgefunden.

* **Lourenco Marques,** 26. Sept. Der Reichspostdampfer „Herzog" ist mit Passagieren voll besetzt in See gegangen. Unter den Passagieren befinden sich hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren, darunter der General-Postmeister von Transvaal van Alphen, der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten P. Grobler und der General-Schatzmeister Malherbe. Auch eine Menge Gold in Barren wird mit dem Schiffe fortgeschafft. Präsident Krüger hält sich noch immer im Gouverneurshause auf.

Kirchliches.

* **Rom,** 26 Sept. Heute Mittag sind die deutschen Jerusalempilger hier wohlbehalten angelangt. — Der Papst ertheilte heute Mittag in der Peterskirche 20,000 Pilgern den Segen. Es befanden sich darunter 2000 Deutsche, 2000 Franzosen, 1000 Spanier und eine Anzahl Polen. Der Rest bestand aus Italienern. Im ganzen waren mehr als 30,000 Personen in der Kirche anwesend. Auch der Platz vor der Kirche war von einer großen Menschenmenge angefüllt. Das Befinden des Papstes ist sehr gut.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken.** Im Frühjahr 1898 wurde auf Veranlassung des Reichskanzlers eine Erhebung über die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken in den einzelnen Bundesstaaten vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Erhebung hat das Kaiserliche Statistische Amt alsbald bearbeitet und in Form einer Denkschrift nebst Tabellen dem Reichsamt des Innern vorgelegt, welchselbst inzwischen Vorschläge über die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit außerhalb der Fabriken ausgearbeitet worden sind. Die Ergebnisse der genannten Erhebung werden nunmehr in den Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reichs (Heft III dieses Jahrgangs) veröffentlicht. Sie behandeln neben dem Umfang der außerhalb der Fabriken stattfindenden gewerblichen Kinderarbeit — über eine halbe Million derartiger Kinder wurden 1898 in Deutschland gezählt — auch Art, Dauer dieser Beschäftigung, Alter der betreffenden Kinder, Beschaffenheit der Arbeitsräume, Arbeitslohne der Kinder, endlich polizeiliche Bestimmungen über diese Kinderarbeit. Auch sind die wesentlichen Bestimmungen, welche im Auslande bezüglich der gewerblichen Beschäftigung von Schulkindern gelten, mitgetheilt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Saatenstand in Deutschland Mitte September.** Für den Saatenstand in Deutschland Mitte September sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts, die für die einzelnen Staaten und Landestheile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende (Nr 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet): Kartoffeln 2,6 (gegen 2,3 im August und 2,7 im September 1899), Klee 3,2 (3,1 und 3,0), Luzerne 2,8 (3,1 u. 3,0), Wiesen 2,9 (2,8 u. 3,0)

Rheinland und Westfalen.

ℑ **Anrath,** 26. Sept. Am 11. Oktober d. J. feiert Herr Hauptlehrer Dietz sein 25jähriges Amtsjubiläum, nachdem er bereits über 10 Jahre am hiesigen Orte gewirkt hat. — Am 7. Oktober veranstaltet der Gesangverein Sängerbund im Saale des Herrn Sassen ein Konzert mit theatralischen Aufführungen. Der Reinertrag ist zum Besten der verwundeten deutschen Truppen in China bestimmt.

ak. **Moers,** 26. Sept. Gestern Abend ging hier die Wahl für das am 1. Oktober d. J. ins Leben tretende Gewerbegericht für den Kreis Moers zu Ende. Die Betheiligung der Arbeitnehmer an der Wahl war hier sehr rege. Von 290 Wahlberechtigten übten etwa 230 ihr Wahlrecht aus. Obgleich das Ergebniß der Wahl amtlich noch nicht bekannt gegeben ist, so steht doch ohne allen Zweifel fest, daß die drei Kandidaten, für welche der christliche Arbeiterverband energisch eingetreten ist, mit großer Majorität gewählt sind.

ℑ **Goch,** 26. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in dem Dampfsägewerk von M. H. Hünnekens hierselbst. Ein junger Arbeiter wollte die Oeffnung an der Hobelmaschine wieder mit Oel füllen, gerieth aber hierbei mit der Hand in die Maschine, wobei die Hand derart verletzt wurde, daß sie abgenommen werden mußte. — Auf der Chaussee von Siedengewald nach Bergen wurde ein junger Mann aus ersterem Orte todt aufgefunden; anscheinend ist der plötzlich Verstorbene in Folge der Verletzungen, welche er sich vor einigen Tagen bei einem Sturze vom Dache am Kopfe zugezogen hatte, gestorben.

* **Düsseldorf,** 25. Sept. Der neue Rheinische Provinziallandtag besteht aus 155 Mitgliedern gegen 145 des vorigen Landtages, wovon 65 auf den Regierungsbezirk Düsseldorf entfallen. Nach Berufsständen zerfällt der Landtag in vier Gruppen und zwar 1. Bauernstand mit 53, 2. Industrie, Handel und Gewerbe mit 55, 3. Grundbesitz mit 40 und 4 sonstige Stände mit 9 Abgeordneten.

* **Düsseldorf,** 26. Sept. Rechtsanwalt Teusch, einer der beschäftigsten und befähigtsten hiesigen Anwälte, ist, wie schon mitgetheilt, aus der wegen angeblicher Unterschlagung über ihn verhängten Haft nach wenigen Tagen entlassen worden. Es hat sich klar herausgestellt, daß eine Strafthat nicht angenommen werden konnte und die erstattete Anzeige unbegründet war.

* **Essen,** 26. Sept. Das Kaiserpaar wird nach der Einweihung der Ruhmeshalle in Elberfeld zum Besuche des Herrn Geh. Kommerzienraths Krupp nach Villa Hügel fahren, wo es übernachten wird. Am folgenden Tage findet ein Besuch der Krupp'schen Fabrik statt, für den jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden. Wie bei früheren Besuchen werden auch diesmal die Arbeiterkolonien besichtigt. Die Invalidenkolonie Altenhof ist in der letzten Zeit um zahlreiche kleine Häuschen im Schweizerstil, sowie um eine katholische und eine evangelische Kapelle erweitert worden. Außerdem ist im Südviertel von Essen auf der sogen. Kaupenhöhe eine vollständig neue Kolonie „Süd-Essen" mit größeren Häusern (hauptsächlich Meisterwohnungen enthaltend) erbaut worden, an deren Vollendung jetzt mit großem Eifer gearbeitet wird. Ein Theil der Wohnungen ist bereits bezogen. Die ganze Anlage wird bis zum Kaiserbesuch fertiggestellt sein.

* **Köln,** 26. Sept. Mit dem 1. Oktober scheiden die Beigeordneten Herren Reisch und Piecq aus ihrem Amte. Ersterer tritt in den wohlverdienten Ruhestand, letzterer übernimmt die Leitung der Bürgermeisterei M.Gladbach.

* **Dortmund,** 26. Sept. Auf der Zeche Graf Schwerin bei Castrop entstand bei der Morgenschicht eine Explosion schlagender Wetter. Mehrere Bergleute wurden getödtet und acht schwer verwundet.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Stadt Gottes. Heft Nr. 12. Missionsdruckerei, Steyl.
Maria-Hilf-Kalender, 1901. 50 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i W.
Dichterstimmen. Nr. 11 und 12. Peter Weber, Baden-Baden.

Lokales.

** **Krefeld,** 27. Sept. Die Geschäftsstunden für sämmtliche Bureaus der städtischen Verwaltung werden vom 1. Oktober cr. ab bis auf Weiteres wieder auf Morgens 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr festgesetzt (S. Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 27. Sept. Des Bücherabschlusses wegen, ist die Stadtkasse am Freitag, den 28. ds. Mts. geschlossen

** **Krefeld,** 27. Sept. Vorgestern fand im Hotel Fassbender, Karlsplatz, eine General-Versammlung der freien Handwerker-Innung zu Krefeld statt, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Herr Balensiefer, eröffnete die Versammlung und ertheilte zunächst das Wort dem Rendanten der Krankenkasse, Herrn Rotthoff. Aus dem Bericht des letzteren ergab sich, daß der Stand der Kasse ein recht günstiger ist. Wenn die Kasse auch noch nicht lange besteht, die Beiträge niedriger, die Krankengelder dagegen höher sind, wie bei manchen anderen Kassen, so verfügt sie trotzdem bereits über den gesetzlich verlangten Reservefonds. Der Vorsitzende gab nunmehr seinem Bedauern Ausdruck darüber, daß die Handwerker die Vortheile, die ihnen die freie Handwerker-Innung mit ihren vorzüglichen Einrichtungen böte, nicht wahrzunehmen wüßten. Nur durch festes Zusammenhalten, nur durch die Selbsthülfe könne dem Handwerker gedient, könne seine Sache gefördert werden. Zum Schlusse richtete Herr Balensiefer einen warmen Appell an die anwesenden Handwerker, die der Innung noch nicht angehörten, und bat sie, ihren Eintritt in dieselbe baldigst zu erklären. Hierauf kamen durch den Schriftführer Herrn Meiß, verschiedene von der Handwerkskammer eingegangene Schreiben zur Verlesung, u. a. eine Einladung zum Besuche des vom 8.—13. Oktober d. Js. in Köln stattfindenden praktisch-sozialen Kursus Zweimeister und ein Geselle werden sich als Delegirte der Innung daran betheiligen. Die Mittheilungen des Schriftführers über das Blühen und Gedeihen der Innungsbank wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. Der Umschlag der Bank betrug im Jahre 1898 220,000 M., im folgenden Jahre stieg er schon auf 615,000 M. und im laufenden Jahre beziffert er sich bereits bis Ende Juni auf 530,000 M. Mithin wäre in diesem Jahre ein Gesammtumschlag von über 1 Million Mark zu erwarten. Das Schlußwort sprach der Vorsitzende, indem er nochmals den Anwesenden vor Augen führte, welch großen Nutzen den Handwerkern die Organisirung in der freien Innung bringe und sie aufforderte, in ihren Bekannten-Kreisen auch Kräften für die Innung zu agitiren, damit sie immer mehr an Mitgliedern gewinne. — Um 11 Uhr wurde die Generalversammlung der freien Handwerker-Innung geschlossen.

* **Krefeld,** 27. Sept. Der im Aufblühen begriffene junge Bürgerverein für den Ostbezirk hielt gestern Abend in der Restauration Claus, Dreikönigenstraße, seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Die bei dieser Gelegenheit gegebene Uebersicht über die künftige Thätigkeit des Vereins ist sehr reichhaltig. So wird u. a. die Pflasterung bezw. Asphaltirung der verkehrreichen Dreikönigenstraße angestrebt, deren jetziger schlechter Zustand nach Inbetriebsetzung der elektrischen Straßenbahn noch schärfer hervorteten wird. Dann gelte es, bei dem bevorstehenden Bahnhofsumbau die für den Osten in Betracht kommenden Interessen, soweit dies jetzt noch thunlich sei, zu vertreten und die Diethemerstraße so zu gestalten, daß der Fahrwerksverkehr ungehindert von statten gehen könne. Als von großer Wichtigkeit erachtet wird ferner die Erhaltung des Wochenmarktes auf dem Louisenplatze und die künftige Abhaltung eines solchen im ferneren Osten, etwa an der Kaiserstraße, wo auch der Bau einer neuen Kirche projektirt sei. Auch wird die Durchführung der Schillerstraße nach Osten hin gewünscht, da eine solche für die Entwickelung der Industrie des Ostens von großem Vortheil erachtet wird. Ueber diese Darlegungen entspann sich ein lebhafter Meinungsaustausch, der zu dem Beschlusse führte, daß die Versammlung den bereits früher gewählten Vorstand beauftragte, zunächst eine Eingabe um Beibehaltung der Dreikönigenstraße bei der Stadtverwaltung einzureichen und um die fernere Aufrechterhaltung des Wochenmarktes auf dem Louisenplatze zu petitioniren. — Um die Mitglieder des Bürgervereins für den Ostbezirk fortlaufend von der Thätigkeit des Vorstandes zu unterrichten und den Verein im Bezirke bekannt zu machen, soll allmonatlich an einem noch näher zu bestimmenden Tage eine Versammlung abgehalten werden. — Nach einem Hoch auf das weitere kräftige Blühen und Gedeihen des Vereins schloß der Vorsitzende Herr Heinrich Strater die anregend verlaufene Versammlung.

Legionssoldaten den richtigen Weg. Sie eilten die Straße hinab und verschwanden in dem Gewirr der Gasse.

Karl, Johannes Stockel und Christian Mumme folgten der kühnen Führerin. Glücklich erreichten sie die andere Straße, eine kleine finstere Gasse, welche die bald an die Stadtmauer brachte, die hier durch die mehrfachen Beschießungen demolirt war, so daß sie leicht überstiegen werden konnte.

Rasch durcheilte man den breiten Graben, kletterte an der anderen Seite empor und befand sich zwischen Hecken und niedrigen Zäunen, welche die Garten der Vorstadt einfriedigten.

Aufathmend von dem hastigen Lauf stand man still. Da ertönte wuthendes Hundegebell und einige große, zottige Hunde sprangen auf die Flüchtlinge zu. „Haltet die Diebe!" riefen einige Männerstimmen in spanischer Sprache und die Gestalten der Männer tauchten aus dem Dunkel auf, indem sie drohend ihre Knüttel schwangen.

Gesine ging ihnen entgegen.

„Wir sind keine Diebe, Ihr guten Leute", sagte sie, „Ruft die Hunde zurück!"

„Wer seid Ihr — was wollt Ihr?" tönte es zurück.

„Wir sind englische Soldaten, die eben aus der Gefangenschaft entflohen sind."

„Engländer? — Halloh, das ist etwas anderes! Dann mögt Ihr frei davonlaufen. „Juan", rief dann dieselbe Stimme, „rufe die Hunde zurück, sie machen ja einen Höllenlärm und allarmiren noch die Wache."

(Fortsetzung folgt.)

Crefeld, 27. Sept. Ueber die Neuanlegung der elektrischen Straßenbahn herrscht noch ziemliche Unklarheit, weshalb wir es für angebracht erachten, an dieser Stelle die Tracen der neuzuerbauenden Strecke einmal zu verfolgen. Zur besseren Orientirung empfehlen wir den bei der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bocker hierselbst erschienenen Crefelder Stadtplan, in welchem fragliche Strecken verschiedentlich bezeichnet sind. — Bei Projektirung des neuen Straßenbahnnetzes handelte es sich darum, keinen der Stadttheile zu benachtheiligen, vielmehr allen Einwohnern Gelegenheit zu geben, möglichst schnell nach allen Richtungen zu gelangen, besonders auch die Hauptlinien Hüls-Fischeln, Rheinstraße-Uerdingen, sowie die Rheinische Kleinbahnlinie Crefeld-Düsseldorf bequem zu erreichen.

Linie I beginnt Oranienstraße, Ecke Hüllerstraße, läuft am Nordbahnhof, dem Gefängniß vorüber, mündet alsdann durch die Verlängerung des Nordwalles in die Hubertusstraße ein, welche sie in ihrer ganzen Länge durchläuft, um schließlich durch ein n Theil der Tannenstraße-Oberstraße an der Neuferstraße Anschluß an den Knotenpunkt der Linien Hüls-Fischeln, Mörserplatz-Haidek, Stadtwald-Begräbnißplatz zu finden und am Ostwall (Düsseldorfer Kleinbahn) zu endigen.

Linie II nimmt ihren Anfangspunkt am Mörserplatz, benutzt die Mörserstraße, um am Nordwall in den Ostwall überzugehen und findet an der Kreuzung des letzteren mit der Rheinstraße sowohl Verbindung mit der Uerdinger- als auch mit der Düsseldorfer Bahn, welch' letztere sie am südlichsten Theil des Ostwalls kreuzt, um westlich in die Kanalstraße zu münden und durch diese und die Neuferstraße ihren Weg über die Rheinische und Berg-Märkische Staatsbahn einweg, die Saum- und Gladbacherstraße entlang bis Endstation Haidek resp. (sofern wie angedeutet die neue Strecke noch genehmigt wird) bis Forstwald fortzusetzen.

Linie III, um den Besuch des Stadtwaldes, welcher in den nächsten Jahren zweifellos zu einem beliebten Ausflugsort werden wird, bequem zu vermitteln, wird eine dritte Linie denselben mit dem Stadtinnern verbinden und zwar nimmt sie ihren Weg durch die Hohenzollernstraße, Bismarckplatz, Krakauerstraße, Rheinstraße nach dem Ostwall. Sodann benutzt sie den Schienenstrang der Linie Mörserplatz-Haideck bis Gladbacherstraße, Ecke Friedhofstraße, woselbst sie sich trennt, um durch letztere an der Lehmheide vorüber, die Begräbnißplätze zu erreichen.

Linie IV. Direkte Verbindung des Westens mit dem Osten vermittelt die Linie Zentralhalle-Schlachthof. Sie kreuzt auf ihrem Weg Marktstraße, Ecke Hubertusstraße, Linie I (Oranienstraße-Ostwall) biegt am Museum südlich in den Westwall und mündet in die Dreikönigenstraße, welche sie in ihrer ganzen Ausdehnung durchläuft. Kreuzung hat diese Linie in der Hochstraße mit Hüls-Fischeln, am Ostwall mit der Rheinischen Kleinbahn und mit den Linien Mörserplatz-Haideck und Stadtwald-Begräbnißplatz. Durch die Lismer- und Schulstraße hindurch erreicht sie schließlich den Schlachthof.

Linie V beginnt St. Tönisерstraße am Bahnübergang der Rheinischen Staatsbahn und durchläuft diese und ihre Verlängerung die St. Antonstraße, bis zur Friedrichstraße, biegt südlich ab und geht in die Rheinstraße über. Wahrscheinlich wird diese Linie bis Uerdingen durchgeführt werden.

Auf diesen Strecken, einschließlich der schon bestehenden, werden 46 zweiachsige und 6 vierachsige Motorwagen eventuell mit Anhängewagen den Verkehr vermitteln. Die Geschwindigkeit wird voraussichtlich innerhalb der Stadt auf max. 12 klm pro Stunde normirt werden, während außerhalb der Stadt die bisherige Schnelligkeit aller Wahrscheinlichkeit nach wird beibehalten werden müssen. Es wird beabsichtigt, die Strecke Begräbnißplatz-Stadtwald möglichst Ende Oktober fertig zu stellen oder zum mindesten einen Theil dem Betrieb zu übergeben, um am 1 und 2 November cr., an Allerheiligen und Allerseelen, den Verkehr von dem Stadtinnern nach den Friedhöfen vermitteln zu können. Hoffen wir, daß diese Absicht realisirt wird, denn vielen würde es zu statten kommen, wenn es ermöglicht wäre, auf schnelle und bequeme Weise die Gräber der lieben Verstorbenen an diesen Feiertagen auf dem Friedhof besuchen zu können.

Vermischtes.

* Engländer und Niederländer auf der Reise. Ein eigenartiges Mißgeschick ist dieser Tage einem niederländischen Reisenden passirt. Er war in einem großen Schweizer Hotel abgestiegen. Nach zwei Tagen kam der Hotelbesitzer in sein Zimmer und sagte ungefähr Folgendes: „Ich habe viele Engländer als Hotelgäste. Sie wollen alle ausziehen, wenn Sie noch länger bei mir bleiben!" Was sollte der „dammet Dutchman" gegen „die Vielen thun?" Er reiste ab. Der Reisende war übrigens nicht der erste beste; es war der Präsident der niederländischen Nationalbank.

* Auf einen frechen Gaunerstreich ist die türkische Regierung hineingefallen. Ein angeblicher „Freund des Sultans" in Barcelona telegraphirte an die türkische Regierung, es werde ein Attentat auf den Sultan geplant, und bereits seien einige Anarchisten nach Konstantinopel abgegangen; wenn man ihm, der dieselben kenne, 4500 Franken zur Reise nach Konstantinopel schicke, werde er das Attentat vereiteln und die Attentäter zur Bestrafung bringen helfen. Die türkische Regierung telegraphirte sofort an den türkischen Generalkonsul in Barcelona, dem braven Manne 4500 Franken auszubezahlen und ihn weitere 2000 in Aussicht zu stellen, wenn es gelungen wäre, die Attentäter zu fangen. Der „Freund des Sultans" nahm die 4500 Franken schmunzelnd in Empfang, aber die 2000 zu verdienen, darnach zeigte er kein Verlangen.

* Mikosch als Räthselaufgeber. „Also ich bitte, meine Damen und Herren, passen's auf! Ich hob ein nais Räthsel und zwor ain dreisilbiges Wort. Die erschte Silbe is eine großmächtige Stadt, was an der Donau liegt; die zwaite und dritte Silben is ain Kartenspiel und das Ganze wird im Frühjahr allgemain ins Pfandhaus getragen. Was ist das? Na hä: Damit sich nich arg anstrengen, will ich Ihnen glaich auflösen. Die große Stadt an der Donau is: „Wien" und das Kartenspiel haißt: „Tarock" und das Ganze, was man im Frühjahr ins Pfandhaus tragt, haißt „Wintarock".

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 27. Sept. Das Maximum über 767 mm liegt über Südosteuropa, das Minimum unter 738 mm über dem nördlichen Schottland. In Deutschland ist es im Südosten heiter und kühl, im Nordwesten regnerisch und wärmer. Mildes regnerisches Wetter, starke Südwestwinde wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

** **Crefeld**, 27. Sept. Der im laufenden Steuerjahre zu den Kommunalabgaben einschlägbare Reinertrag der Crefelder Eisenbahn aus dem Betriebsjahr 1899/1900 ist auf 96,000 M. festgestellt worden.

* Düsseldorf, 26. Sept. Im Monat August sind von den Postanstalten des Oberpostdirektionsbezirks Düsseldorf an den Ausbruch zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen 14 139 unbestellbare Briefsendungen eingeliefert worden. Hiervon konnten nach Eröffnung der Sendungen 4767 Stück den Absendern zurückgegeben werden, während 9372 Sendungen, darunter gegen 6000 Ansichtspostkarten unanbringlich geblieben sind.

* Preiserhöhung in der Linoleum-Industrie. Die sämmtlichen deutschen Linoleumwerke hatten in Frankfurt a. M. eine Versammlung abgehalten, in der beredet wurde, daß die Preise auf den jetzigen Stand zurückgeführt werden sollen, der vor dem Eintreten der Ueberproduktion und der dadurch veranlaßten Absatzschwierigkeiten vorhanden war, unter Berücksichtigung der erheblich höheren Rohstoffpreise. Hauptzweck der Vereinigung soll die Beseitigung der den soliden Handel und den Artikel selbst schwer schädigenden, in letzter Zeit hervorgetretenen Mißstände beim Verkauf sein. Das verbreitete Rundschreiben hat folgenden Wortlaut: „Die bedeutende Steigerung der Produktionskosten, die von Fabrikanten und Händlern der Linoleumbranche schon seit längerer Zeit allgemein empfundenen ungesunden Zustände in der Branche haben eine gemeinschaftliche Verständigung sämmtlicher deutschen Linoleum fabriken herbeigeführt, in Folge deren eine der Industrie und dem Handel gleichmäßig zukommende Besserung der Lage gesichert ist."

Viehmärkte.

⚔ **Rheinberg**, 27. Sept. Schweinemarkt findet hier statt am Dienstag, 2. Oktober. Standgeld wird nicht erhoben.

= **Geldern**, 27. Sept. Der nächste Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier Donnerstag, 4. Oktober, statt.

⚔ **Werne**, 27. Sept. Schweinemarkt findet am Mittwoch, den 3. Oktober, statt.

Berlin, 26. Sept. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.45 B.	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B.
	3 Monate	83.65 B.	Petersburg	8 Tage	215.75 B.
Madrid	14 Tage	82.60 B.		3 Monate	213.05 B.
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.85 B.

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 26. Sept. Deutsche Bankplätze ½ 123.05. London ½ 25.17 25.21 Check London, Mittelkurs 25.20½. Check Paris 100.17½ @ 100.30. Wechselstang Deutschland (verkehrt-sicher) 123.05. Venedig (sicht) 123.10. Diskont-Wechselstang 3 %. Prag.

* Amsterdam 26. Sept. Wechsel. Paris (Check) 48.12. ½ 48.07½. Reichsbank-Giro 59.07. Deutsche Bankplätze kurz 59.07½. Wien 58.07½. Petersburg 3 Mt. 125.50.

* Wien, 26. Sept. Deutsche Plätze 118.38. Marknoten 118.38.

* Rom, 26. Sept. Wechsel auf Berlin 131.17.

* Mailand, 26. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.15 auf Paris lang 106.77½.

* Lissabon, 26. Sept. Wechsel Paris 730.00. Gold-Aufgeld 37.

* Paris, 26. Sept. Deutsche Plätze 121½.

* Petersburg 26. Sept. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Check Berlin 46.30.

* London, 26. Sept. Deutsche Bankplätze 20.72. Wien 12.55. Petersburg 24½. Paris 25.36.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Crefeld, 25. Sept.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Neum.
Amsterdam	100 Gulden	169.15	168.75	Sovereigns	20.40
Rotterdam				Fremde Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	81.25	80.95	20 Frc.-Stücke	16.22
Belgien				5-Frc.-Stücke	16.22
London	1 L.	20.46	20.42	Engl. Noten	4.00
do.	1 L.	—	20.22	holländ. "	81.10
Paris	100 Frc.	81.45	81.15	belgische "	80.90
do.	100 Frc.	—	80.72	holland. "	168.20
Italien. Plätze		76.55	75.95	amerikan. Gold	4.19
do.		—	—	" Noten	4.16
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.10	80.80	Oesterreich.	84.30
				schweizer.	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 7tägiger Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Crefeld**, 26. Sept. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 29 Ntr. 2224 Ballen. Vom 1.—26. Sept. 524 Ntr. 33730 Ballen. Total: 553 Ntr. 35954 Ballen.

* **Basel**, 25. Sept. Rohseidenmarkt. Organzin 7 Ntr. 583 Ballen eingetroffen. Trame 4 Ntr. 203 Ballen. Grege 0 Ntr. 000 Ballen. Total: 11 Ntr. 791 Ballen.

* **Lyon**, 22. Sept. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Die Lage auf den Rohseidenmärkten hat sich nicht geändert, da von der Fabrik noch keine Ermuthigung herkommt, weil die Stoffkäufer nach wie vor auf dem abwartenden Standpunkte verharren. Die diesjährige Ernte liegt noch hauptsächlich auf den Schalttern der Spinner und da ist es erklärlich, daß auch tiefere Gebiete, welche anfangs zurückgewiesen werden, schließlich doch zur Annahme gelangen. Ebenso ist es in Mailand, wo fadline Grögen je nach Titres 41—43 Lire notirt werden. Die ehwie in 1899 mit den damaligen hohen Preisen der Seidenverbrauch bedeutend zurückging, so ist jetzt mit den nachweislich tieferen Preisen wieder ein größerer Verschleiß bestimmt zu erwarten.

Baumwolle.

* **Bremen**, 24. Sept. Upland middl. gestrige 64 Pfg. ruhig.

* **Havre**, 26. Sept. Baumwolle, Sept. 76½ Brief.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Mainz**, 26. Sept. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 15.00, 3. 14.00 M. Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M. Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30 3.00 Ctr. 3.40 3.90. Heu 4.40 M. die 50 Kilo. Kleie 12.00. Stroh 15.00 M. die 600 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Posten von 100 Ztr. ohne Faß: 64.50 M. Rüböl per 100 Kilo in Posten von 100 Ztr. ohne Faß: 68.00 M. Petroleum per 100 Kilo 3 M. Spiritus per 1000 Kilo 108.00 M. Weizenmehl per 100 Kilo 5.20 M. Roggenmehl 2.40 M. das Kilo. Kleie 2.00 M. Heu per 100 Kilo 3.50. 2. Qual. 27.50 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80. 2. Qual. 11.80 M.

* **Mainz**, 27. Sept. Frucht-Markt. Es notirten gestern: Weizen 16.50. Roggen 15.00. Gerste 13.50. Hafer hiesi 14.50 M. Kartoffeln 4.50. Heu 7.00 8.00. Stroh 3.50. Kleie 1.10 pro 100. Zentner 0.95 pro Zentner. Weizenmehl die 5 Kilo 1.00 M.

* **Magdeburg**, 26. Sept. Zuckerbericht. 88% Rendement 10.90-11.00. Nachprodukte 1 Rendement 8.70-9.55. Brodraffinade 28.20. Gemahlene Raffinade mit Faß 28.32½. Gemahlene Melis I mit Faß 27.82½. Tendenz: ruhig. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Sept. 11.65 Br., Okt. 10.05 Gd., 10.07½ Br., Nov. 10.00 Gd., 10.02½ Br., Jan.-März 10.15 Gd., 10.20 Br.

* **Bremen**, 26. Sept. Petroleum loco 7.20 fl.

* **Hamburg**, 26. Sept. Petroleum loco 7.20 fl.

* **Hamburg**, 26. Sept. Weizen loco 145.150, Roggen unverändert 140.153. Hafer loco 107.112. Gerste loco 108.114. Mais 119. Rüböl 63. Spiritus Sept.-Okt. 18. Okt.-Nov. 18. Nov.-Dez. 18. Petroleum Stand. wh. 7.10.

* **Hamburg**, 26. Sept. Rohzucker 1. Prod. 88% fest an Bord Hamburg Sept. 11.52½. Okt. 10.12½. Nov. 10.00. Dez. 10.02½. März 10.20. Mai 10.32½.

* **Hamburg**, 26. Sept. Kaffee, Sept. 00 B., Dez. 38½ B., März 39½ B., Mai 39½ B.

* **Havre**, 26. Sept. Kaffee Santos Sept. 47.50. Dez. 47.55. März 44.00. Mai 48.50 Fer. Zufuhren vom 25. Sept. in Havre 3000 S. Santos 53.000 S.

* **Amsterdam**, 26. Sept. Weizen Nov. 185. Roggen Okt. 127. März 130. Mai 132½. Sept.-Dez 32½. Sept.-Dez 32½. Mai 33 fl. Weizen ruhig. Hafer 37½. Okt. 00. Sept.-Dez 35½. Jan.-Mai 32½. Juli-Aug. 30 fl.

* **Antwerpen**, 26. Sept. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loco 19½, 19 Br., Sept. 19½ Br., Okt. 19½ Br., Nov.-Dez. 19½ Br.

* **Amsterdam**, 26. Sept. Kaffee, Java ruhig. Sept. 35. Okt. 34½. Dez. 34. März 34½. Mai 34½. Juli 34½ fl.

* **London**, 26. Sept. Rohzucker loco 13. Rüben-Rohzucker 11¼.

Metalle.

* **Liverpool**, 26. Sept. Manneslieber MIA-Kupfer 159 162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 26. Sept. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilogr. 85.65 Br., 85.15 Gd.

Amsterdam, 26. Sept. Bankazinn ruhig. 78 Ctr. 78¼ fl. Billiton ruhig. 77½. Per 75 fl.

* **London**, 26. Sept. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.17.6. 3 Monate 73.12.6. Zinn Straits 132.10 B., 3 Monate 128.00 B. Blei spon. 17.17.6. engl. 18.00 B. Zink, gewöhnliche Marke 19.5. besser 19.10 B. — Englische Börse: Zinn, Straits ruhig 132.12.6 B.

* **Glasgow**, 26. Sept. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 67.8. Warrants Middlesborough 00. Cleveland 00 Sh.

Meteor. Station Crefeld (Kgl. Fischereischule) 27. Sept.

Datum.	Barometer auf 0° reduzirt in Millimeter.	Temperatur Celf. Neaum.	Temperatur Celf. Neaum.	Niederschlag in 24 Stunden in Millimeter.	Wind-richtung.	Wind-stärke.
25/9	759	7	6	—	NW	2
26/9	760	7	1	—	NW	3
27/9	760	8	5	—	SW	1
28/9	756	5	4	—	SW	3

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 7° Celf. 5° Neaum.

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 29. September cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Hause Hochstraße 7a hierselbst: Ladenschränke, Theke, Fensterausstellkasten, Gaslampen, 1 Parthie Damenhüte, Hutständer ꝛc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Zimmermann, Gerichtsvollzieher, Crefeld.

In das Handelsregister ist eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Geschw. Jonas hier hat sich aufgelöst. Die Firma ist nach beendigter Liquidation erloschen. Crefeld, 21. Septbr. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag, 28. Sept. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale Kurzestraße 4 hier, Sopha, Schränke, Stühle, einen vierrädrigen Pferde-Federwagen ꝛc. meistb. geg. baare Zahl. versteig.

Zimmermann, Gerichtsvollzieher in Crefeld.

Eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Brauerei a. Niederrhein, die nur Ia. Bier herstellt sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandten

Bier-Reisenden

Bewerber, welche gute Erfolge nachweisen können, belieben sich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter G. B. 5352 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertrauensposten

oder sonst Stelle von einem durchaus vertrauensw. älteren Mann dringend gesucht. Derselbe ist in Folge Geschäftsaufg. sie enlos. in Invol- und Alt.-Vers. und Krankent.-Angel. wie auch im sonst. Kassenwesen erf. u. bestens empf. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5272*

Ein tüchtiges katholisches

Dienst-Mädchen

in ein Pfarrhaus gesucht.

Offerten unter B. B. 5370 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kupfer- und Stahlstiche sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die **Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von**

J. Greven,

Crefeld, Hochstraße 52.

Telephon-Nr. 584.



Fr. Ostender Schellfisch,

Kabeljau, Seezungen, Steinbutt, Rothzungen, Zander, Rheinsalm, Rheinbarbe, **Schleien**, Bresen, gew. Tittlinge und Nordlandsbau, **frische Seemuscheln**, Astrachan Caviar, frisch Gervatsäle empfiehlt

Joh. Girkels, Burgstraße 9. Telephon 139.

H. Schaeferselker,

Magnetopath,

wohnt jetzt 5346

Breitestr. 37.

Frankfurter Pferdemarkt-Loose,

Ziehung am 10. Oktober, sind, solange der Vorrath noch ausreicht, zu haben in der Geschäftsst. der **Niederrheinischen Volkszeitung.** 5139

Eine erfahrene, mit der Bäckerkundschaft von Crefeld und Umgegend vertraute

Persönlichkeit sucht eine leistungsfähige **Mühle** in Vertretung.

Beste Referenzen

Offerten unt. P. K 5345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäuferin gesucht.

Eine in der Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche erfahrene katholische

Verkäuferin

nach Düsseldorf gesucht.

Off. u. V 983 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Eine gebrauchte 5356

Damm'sche Klavierschule

zu kaufen gesucht Schwertstraße 107, 2mal schellen.

Wirthschaftsstühle,

Fensterhürdchen billig zu verkaufen Oppumerstr. 74. 5360

Grasbutter 10 Pfd. Kolli M. 6.50, 20 fg. Legehühner M. 20. **Epstein Tilsite** 2/30 via Schlesien. 6294

Ein an der Josephskirche gelegenes elegant eingerichtetes

Wohnhaus

m abgeschlossenen Etagen und Garten, nebst anschliessend. Lagerräumen und Schuppen ist zusammen oder getheilt zu verkaufen. 3685

Näheres Josephstr. 10.

Gutgehende

Konditorei mit Café,

früher **Bäckerei**, beste am Platze in günstigster Lage an der Hauptstraße einer Niederrh. Fabrikstadt (7000 Einwohner) ist mit Haus baldigst

käuflich.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5332

Tüchtiges gelerntes

Zweit-Mädchen

(waschen, putzen, bügeln ꝛc.) gegen guten Lohn in kinderlosen Haushalt **sofort gesucht.**

Fr.-Offerten sub X. X. 5298 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für Oktober oder November suche ich gegen guten Lohn ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes 5284

Zweit-Mädchen

Frau Eduard Melsbach,

Sternstraße 35.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Ein einfaches kathol. besseres

Mädchen

welches ½ Jahr in Küche und Haushalt thätig war und sehr gut nähen kann, sucht gestützt auf gute Zeugnisse

Stelle als Stütze der Hausfrau oder bei Kindern eventuell sonst ähnliche angenehme Stellung.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5279

Braves tüchtiges 5375

Küchenmädchen,

welches auch etwas Handarbeit übernimmt und zuverlässiges

Zweitmädchen

das nähen kann, Oktober gesucht. Guter Lohn. Rheinstr 126.

Ramenstricken

wird schön und billig ausgeführt. 9700

Gartenstraße 100.

Küchen- und Zweitmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Hotel Süchteiner-Hof, Süchteln. 5335

Bäcker-Lehrling gesucht.

4197 St. Antonstraße 229.

Zum 1. Oktober tüchtiges

Mädchen

gesucht für alle Hausarbeit gegen guten Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Ostwall 176.

Ein ordentliches tüchtiges

Dienstmädchen,

am liebsten vom Lande, **sofort gesucht.** St. Antonstr. 63.

Ein katholisches

Lehrmädchen

für ein Manufakturw.-Geschäft in Mülheim a. d. R. per sofort gesucht. Offerten unter C. 97 an **M. Hegner**, Buchhandlung, Mülheim-Ruhr erbeten. 5357

Mit dem heutigen Tage **verlege ich mein Geschäft** in mein **neuerbautes, modern ausgestattetes Haus**

Hochstrasse 127,

an der Rheinstrasse.

Die Eröffnung

findet **heute Abend** statt

und bitte ich, das mir seither in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen auch meinem neuen Unternehmen zuzuwenden.

Edm. Seidel, Crefeld,

Luxus-, Galanterie- u. Spielwaaren, Glas, Krystall, Porzellan, Lampen.

Kapitalien

zum Ausleihen angemeldet.

Kempen. 5327

Werner-Günther, Königl. Notar.

Kapital von

50-60,000 M.

zu Oktober oder November gegen 2fache Sicherheit als 1. Hypotheke **gesucht.**

Offerten unt. N. Z 5245 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2000 Mark

auf zweite Hypotheke **sofort gesucht.**

Offerten unter X. X. 5326 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herrschaftlicher

Kutscher gesucht.

Eine katholische Herrschaft in einer Landstadt Rheinlands sucht zum baldigen, event. sofortigen Eintritt einen nüchternen, soliden und gewandten stutscher, der tüchtiger Fahrer u. Pferdepfleger ist und die Unterhaltung der Wagen und Geschirre gründlich versteht.

Nur Inhaber von wirklich vorzüglichen Zeugnissen wollen sich melden. Es wird in erster Linie auf einen verheiratheten Kutscher reflektirt, jedoch sind ledige Bewerber nicht ausgeschlossen.

Franko-Offerten unter 5275 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Tüchtiger

Kupferschmiede-Gehülfe

für dauernd gegen hohen Lohn **gesucht.** 5288

Jakob Schatz,

Luth. Kirchstraße 23.

Ein ordentliches katholisches

Mädchen

im Alter von 15—18 Jahren sofort gesucht. 5281

Frau P. Bloser,

Uerdingen, Niederstraße 19.

Konzert-Gesellschaft.

Freitag, 28. Sept. cr.,

Gesammt-Probe.

Damen 6½ Uhr.

Herren 7½ Uhr.

Tanz- u. Anstands-Institut

von

Frau Albert. Zähringer

Feldstraße 1.

Mache hiermit bekannt, daß **Sonntag, den 30. Sept.** in der **Königsburg** unser **Schlußball** abgehalten wird.

Damen und Herren, welche gesonnen sind einen gründlichen Tanzkursus zu absolviren, wird der Besuch Sonntag in der Königsburg gestattet.

Achtungsvoll

Frau A. Zähringer,

Lehrerin der bild. Tanzkunst.

Alle Herren und Damen, welche noch am **englisch.** und **französischen**

Kursus

theilnehmen wollen oder Privatstunden wünschen, werden freundlichst gebeten, sich vor dem 1. Oktober bei **Mr. Smith** aus London, Roßstraße 141, part., zu melden. 1631

Honorar 1 Mark. 5322

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht 5347 Gartenstr. 15.

Aufrichtig!

Ein im besten Mannesalter stehender strebs. kath. Mann, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege zwecks Heirath mit einem anständ. kath. Mädchen od. kinderl. Wittwe, nicht über 35 Jahren in Verbindung zu treten. Es können aber nur ernstgemeinte Offerten Berücksichtigung finden. Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Brief und, wo mögl. mit Photographie bis zum 3. Okt. unt. K. S 5348 an d. Geschäftsst. d. Bl. einzureich.

NB. Nicht Konvenirendes porto-frei zurück.

St. Josephsheim Berlin.

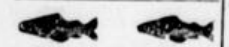
Ung.	M.	5.—
Ung.	„	0.50
L.	„	3.—
N. N.	„	1.—
Früher eingegangen	„	948.—
Summa	M.	957.50

Marienkirche in Berlin.

N. N.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	784.25
Summa	M.	785.25

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).

Aus Hölz	M.	1.—
Ung.	„	3.—
J. St.	„	1.—
F. H.	„	1.—
Ung.	„	1.—
Ung.	„	3.—
M. G.	„	1.50
G. B.	„	1.—
J. B.	„	1.—
H. B.	„	1.50
N. N.	„	1.—
Zu Ehren des heil. Joseph	„	2.—
Früher eingegangen	„	380.90
Summa	M.	398.90



Zu **Buers** Fischstand Nr. 3 in der „Markthalle" ist jeden Donnerstag, Freitag u. Samstag frischen rothlachsrid. Salm zu 1 M im Schnitt zu haben. Steinbutt 1.20 M., Seezungen 2 M., Rothzungen 60 Pfg., leb. Kal, Solo-Oder-Krebse 40 Pfg., kleine 20 Pfg Rheinhechte, gr. Barche, Kerpfen, gr. Brefem, Rothaugen, Bratschte, gr. Schellfische 50 Pfg., Kabeljau im Schnitt 40 Pfg., m. Kopf 25 Pfg.



Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker

Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer.
Bielefeld.
Zu haben in Krefeld in allen besseren Geschäften.
In Osterath bei: 8992
Rudolf Bacher.

Für einen jungen Kaufmann wird in besserem Hause
Wohnung
mit ganzer Pension ges.
Oestlicher Stadttheil bevorzugt. Offerten unter J. H. 5364 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. *

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener
Mann,
welcher gut mit Pferden umgehen kann,
findet dauernde Stelle.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5361*

Für leichte schriftliche Arbeiten suchen wir
zwei junge solide Leute
mit guter Handschrift.
Nur schriftliche Offerten werden erbeten.
Königliche niederl. Konfederation, Kakao- und Chokolade-Fabriken,
Rauenweg 16.

Kräftige belg. Stute
(Rappe), 5jähr. und ein
schönes Koupee
(3sitzig) mit neuem Geschirr hat zu verkaufen **Jakob Weyers,** 5359 Willich, Fellerhöfe.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, **Ecke Neumarkt,**

erlaubt sich den

Empfang sämmtlicher Neuheiten

in **garnirten** und **ungarnirten**
Damen- und Kinder-Hüten
ergebenst anzuzeigen. 5351

Ausstellung von Pariser etc. Original-Modellhüten.

Bekanntmachung.

Die **Geschäftsstunden für sämmtliche Bureaus der städtischen Verwaltung** werden vom **1. Oktober cr.** ab bis auf Weiteres wieder auf

Morgens 9 bis 1 Uhr und
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

festgesetzt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krefeld, den 26. September 1900.

Der Oberbürgermeister.

Neu-Verpachtung von 9 fiskalischen Fischereien.

Am Montag, den 8. Oktober cr., Mittags 1 Uhr,

findet im Restaurant Wilhelmshöh zu **Uerdingen** die Neu-Verpachtung der seither von nachgenannten Pächtern genutzten Fischereien auf 12 fernere Jahre statt.

1. Die Blumenstrangfischerei bei Allum von Joh. Renni gs-Ruhrort,
2. „ Rheinfischerei von Heinr. Stokes zu Duisburg,
3. „ „ bei Beckerwerth von Jak. Schmitz zu Homberg,
4. „ „ bei Essenberg von demselben,
5. „ „ Herm. Lenzen zu Werthausen,
6. „ Binnenstrangfischerei bei Bodberg W. von Weiler zu Krefeld,
7. „ Rheinfischerei von Wwe. Peter Seegermann zu Uerdingen
8. „ „ „ Joh. Holländer zu Linn,
9. „ „ „ Joseph Braun zu Büttgen.

Antritt erfolgt am 1. Januar 1901.

Zur genaueren Kenntlichmachung sind die Grenzen sämmtlicher Fischereien auch nach Kilometersteinen bezeichnet.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Oberförsterei sowie Förster Linhoff zu Mörs.

Cleve, am 24. September 1900.

Königliche Oberförsterei der Rheinwarden.

Strickwolle

in **vorzüglichen, haltbaren** Qualitäten empfehlen in großer Auswahl.

Per Strang zu 40, 50, 52, 55, 60, 65, 75, 80, 95, 105 Pfg.
Per Pfund billiger.

Kinder-Strümpfe. Damen-Strümpfe. Herren-Socken.

Anfertigung aller Arten Strumpfwaaren nach Angabe in eigener Strickerei. 5107

Gebr. Leven,
Gvertsstraße 13, en gros & en detail. **Gvertsstraße 13.**

Laut, bitte **recht laut** lesen, damit jede Dame und jeder Herr es hören kann!

Milch-Seife

hergestellt in der **Kölner Meierei ver. Landwirthe,** ist allein schon aus dem Grunde die **edelste aller Toiletten-Seifen,** weil ihr Hauptbestandtheil aus **reiner Naturmilch** besteht. Diese Milchseife erzeugt eine **wunderbar zarte Haut** und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie: **Milch und Blut,** ihr Parfüm ist fein und lieblich, sie ist mit einem Worte die **Seife der feinen Welt.** Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.

Zu haben bei: 3441

Gebr. Sinn, Krefeld.

MAGGI Produkte: **Mag i zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao** können den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Zu haben bei **Peter Neuhaus,** Schwertstraße 103.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Jubel-Feier der städtischen Bürgerschule für Mädchen.

Zu der am **4. Oktober dss. J.** in der **Stadthalle** stattfindenden Feier des **25jährigen Bestehens der Bürgerschule für Mädchen** beehren wir uns die Eltern unserer Schülerinnen, sowie die früheren Schülerinnen der Anstalt freundlichst einzuladen.

Die Familien, deren Töchter die Bürgerschule für Mädchen besuchen, erhalten die gewünschte Anzahl Einlaßkarten durch die Schülerinnen zugestellt.

Die früheren Schülerinnen werden freundlichst ersucht, am **Freitag, den 28. d. Mts.,** und **Montag, den 1. Oktober,** von **5—7 Uhr** Nachmittags, **Einlaßkarten** an einer der unten angegebenen Stellen in Empfang zu nehmen.

Rektor **Meyer,** Nordstraße 3.
Lehrer **Schmidt,** Blumenstraße 96.
Fräulein **Doering,** Luisenstraße 67.
Fräulein **Steingraeber,** Oberstraße 65.

Das Lehrerkollegium der Bürgerschule für Mädchen.
J. A.: **Johannes Meyer,** Rektor.

St. Josephshaus, Krefeld

Tannenstraße 138.

Hierdurch die höfl. Mittheilung, daß wir in unserer Anstalt eine komplette Einrichtung zur

elektr. Lichtbehandlung

(System rothes Kreuz)

getroffen haben und beliebe man sich Bezügliches oder näheren Bedingungen 2c. an die Anstalt oder den Unterzeichneten zu wenden. 5110

Die Direktion des St. Josephshauses:
Dr. Schreus.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze für feine moderne Damentuche.

Fortgesetzt Eingang neuer Farben.

Tuchhaus Jac. Keller
Krefeld, Südwall 61.

Mein in der bestfrequentirtesten Gegend **Kevelaers** belegenes

Wohnhaus, Gastwirthschaft,

mit Hausgarten ist unter der Hand **zu kaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 5158

Welt-Ausstellung Paris.
1 goldene Staats-Medaille für künstlerisch vollendete Relief-Polstermöbel.
1 goldene Staats-Medaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:
Solide, [illegible]swerthe
Wohnungs-Einrichtungen
[illegible]derner
Richtung.

[illegible]stellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

[illegible]enswürdigkeit nahe der T[illegible] Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 3242



Reich und vornehm illustrierte Frauenzeitung.

Inhalt: Vorzügliche, spannende **Romane, Novellen, Humoresken;** Beiträge über **Frauenfrage, Erwerb, Bildung und Erziehung;** Illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens. **Wöchentlich:** Illustrierter Modebericht, Handarbeitsbeilage, illustrierte Wochenrundschau.

Zu beziehen in Wochennummern zum Preise von **Mk. 2,—** (frei ins Haus **Mk. 2,15**) vierteljährlich durch Post und Buchhandel. In jährlich 26 Heften à 35 Pfg. durch den Buchhandel. Probenummern gratis und franko!

Dortmund. **A. Wulff,** Verlagsbuchhandlung.

Konservatorium der Musik

Krefeld, Steinstraße 54.

Beginn des neuen Schuljahres am 1. Oktober d. J.

Anmeldungen von Schülern werden täglich von 10—1 und von 4—7 Uhr entgegengenommen.

Prospekte und Statuten gratis in den Buch- und Musikalienhandlungen.

Der Direktor:
Heinrich Gottlieb-Noren.

Stenographie Gabelsberger, Kaufmänn. Verein Krefeld.

(Unter Protektion der Handelskammer.)

Anmeldungen zu dem neuen Stenographie-Kursus nimmt der Vorsitzende der Stenographie-Abtheilung, Herr **Peter Schmitz,** Neue Linnerstraße 76, entgegen, welcher auch jede weitere Auskunft ertheilt. Ebenfalls liegt eine Liste zum Einzeichnen im Vereinslokale, **Restaurant Maas,** Schwanenmarkt, auf. 5103

Der Unterricht wird an Mitglieder und deren Söhne unentgeltlich ertheilt.

Beginn des Kursus: Montag, den 1. Oktober cr. Abends 9 Uhr.

Der Vorstand.

Unser heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der Zeitschrift **„Die Welt"** (Verlag der Germania, Berlin) bei, welche wir der eingehenden Beachtung unserer Leser empfehlen. Die Leistungen dieser neuen illustrirten Wochenschrift beurtheilt der bewährte Litteraturkenner Prälat Dr. Hülskamp im „Litter. Handweiser" wie folgt:

Von dem, was in den bisherigen Nummern von „Die Welt" an Reichheit, Fülle, Schönheit und Klarheit in vorzüglicher Auswahl durch Bild und Text geleistet worden ist, sind wir höchstlich erbaut. Wird die Ausführung des überaus gefunden Planes in dieser Zielbewußten, an Mitteln reichen und kein Opfer scheuenden Weise fortgeführt, so prophezeien wir dem Blatte — das nach Inhalt, Ton und Preis auch das schlichteste Haus paßt — den größten Erfolg. Glückauf!

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 27. Sept. 1900 (außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Maria Stuart
Trauerspiel von Friedrich Schiller.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Freitag, den 28. Sept. 1900:
10. Abth. Vorstlg. (roth).

Die Waise von Lowood.
Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Restaurant Jakob Stenders,
Schinkenplatz.
Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei **A. Horster, Uerdingen.**
Dortmunder Aktien-Bier.
Saal für Gesellschaften und Vereine. 4095
Neues Billard.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Hydr. Krautpressen
(Obstgelee-Pressen)
neuester Konstruktion, für Obst und Rüben, mit Gußstahl-Preßcylindern, baut als Spezialität 5351
Johann Reinartz,
Mühlenbau u. Maschinenfbrt.
Neuß a. Rh.

Ein junges
Zweit-Mädchen
zu Oktober gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5333

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"
sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage
von grösster Wirksamkeit.
Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" **in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**